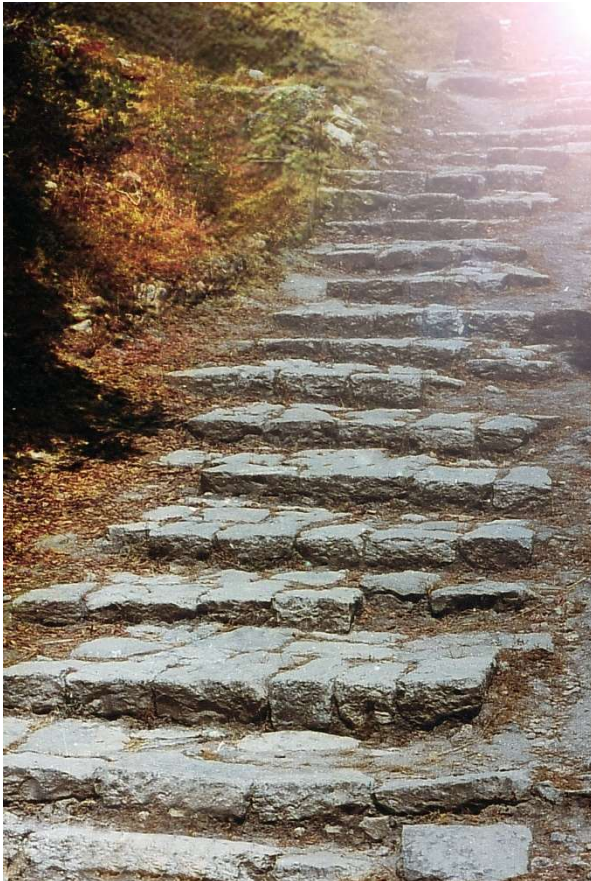


# **Info-Brief**

## **Nr. 29 April 2026**



*Informationsschrift für Vereinsmitglieder und Interessierte*



## **Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Oekumenischen Hospizdienstes,**

nach einem Winter, den wir kaum noch kannten, nämlich mit Schnee und Frost, beginnt die Sonne uns wieder zu wärmen. Mit der Gewissheit der Begrenztheit meines menschlichen Lebens, fällt es mir schwer, die täglichen Berichte von Krieg, Gewalt, Sterben und Flucht zu hören. Sollten wir nicht gemeinsame Ziele haben, unsere Erde zu pflegen und zu lieben?

Die erste Strophe des Gedichtes von Rainer Maria Rilke kommt mir in den Kopf:

Du musst das Leben nicht verstehen,  
dann wird es werden wie ein Fest.  
Und lass dir jeden Tag geschehen  
so wie ein Kind im Weitergehen  
von jedem Wehen  
sich viele Blüten schenken lässt.

In diesem Info-Brief stellen sich unsere drei neu gewählten Vorstandsmitglieder vor. Ich freue mich, dass sie sich für den Verein engagieren möchten. An dieser Stelle auch noch einmal einen herzlichen Dank an die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Cornelia Kessler und Volker Stade für die gute Zusammenarbeit auch in schwierigen Zeiten.

Ebenfalls stellt sich unsere Koordinatorin Andra Engelmann vor. Sie arbeitet seit Oktober 2025 für uns.

Eine Ehrenamtliche Hospizmitarbeiterin berichtet von einem Workshop zum Thema Demenz. Dazu passend der Buchtipps von Renate Krüger.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten begleiten wir auch Kinder. Unsere Ehrenamtlichen werden durch unseren Kooperationspartner „Kinderhospiz Löwenherz“ geschult. Sie finden einen sehr persönlichen Bericht in diesem Info-Brief.

Ich wünsche Ihnen eine bereichernde und gute Zeit beim Lesen.

*Sieglinde Winterstein*

## **Vorstellung Dr. Christine Bauhofer**

Seit Oktober 2025 gehöre ich dem Vorstand des Oekumenischen Hospizdienstes Buchholz e.V. als Beisitzerin an und nutze die Gelegenheit gern, mich Ihnen hier kurz vorzustellen.

Mein Name ist Christine Bauhofer, ich bin 65 Jahre alt, verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. Von Haus aus Chemikerin, durfte ich im Laufe meines Berufslebens Erfahrungen in sehr unterschiedlichen Branchen und Rollen sammeln und



viele weitere Dinge lernen. Heute begleite ich als selbständige Business Coach und Beraterin mit Freude Menschen in ihren Entwicklungs- und Verständigungsprozessen.

Persönlich beschäftigen mich die Fragen nach Altern in Würde und dem Lebensende als Teil des Lebens verstärkt. Ich habe großen Respekt und große Bewunderung für die Hospizarbeit und alle Menschen, die Andere auf die ein oder andere Art in solch existenzieller Lebenssituation begleiten. Und ich bin dankbar, wenn ich mit der Vorstandsarbeit dafür einen hilfreichen Rahmen schaffen kann.

Ich freue mich sehr darauf, mich in dieser Lebensphase auch wieder ehrenamtlich zu engagieren – und auf persönliche Begegnung!

## Vorstellung Sabine Oehrich

Meine Wahl zur Beisitzerin im Vorstand (November 2025) erfüllt mich mit Dankbarkeit, denn mein Interesse an der Hospizarbeit begleitet mich schon seit längerer Zeit.

Einen wichtigen fachlichen Zugang hatte ich durch die Konzeption und redaktionelle Mitarbeit am *Handbuch Hospizarbeit und Palliativmedizin*, das 2007 erschienen ist. Noch stärker geprägt hat mich meine persönliche Erfahrung im Jahr 2025: Der Tod meiner Mutter hat mir sehr deutlich gezeigt, wie wertvoll menschliche Begleitung, Zuwendung und Unterstützung am Lebensende und in Zeiten der Trauer sind.

Seit mehr als 30 Jahren arbeite ich selbstständig und habe mit der Altmann PR GmbH eine PR-Agentur aufgebaut, die sich auf die Themen Medizin und Gesundheit spezialisiert hat.

Meine Motivation ist es, das Thema Tod und Trauer stärker ins öffentliche Bewusstsein zu bringen, Berührungsängste abzubauen und die wichtige Arbeit der Hospizbewegung sichtbarer zu machen. Gleichzeitig möchte ich meine Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit gezielt einbringen, um den Verein zu unterstützen und noch mehr Menschen für dieses wichtige Engagement zu gewinnen.



## Vorstellung Martin Schneider

Mein Name ist Martin Schneider und ich freue mich Ihnen als neues Mitglied im Vorstand des Oekumenischen Hospizdienst Buchholz e.V. vorstellen zu dürfen. Beruflich war ich bis zum Renteneintritt als selbständiger Kaufmann in Buchholz tätig.

Mein Wissen möchte ich gerne einbringen, um die Hospizarbeit zu unterstützen und weiter zu entwickeln. Besonders wichtig ist mir, dass die Bedürfnisse der Betroffenen und Angehörigen immer im Mittelpunkt stehen. Der ambulante Hospizdienst und

das stationäre Hospiz sollte ein Ort sein, an dem sich sterbende Menschen durch eine sorgsame Begleitung gut aufgehoben fühlen.

## **Vorstellung Andra Engelmann**

Seit dem 01. Oktober 2025 bin ich als Koordinatorin im Oekumenischen Hospizdienst tätig.

Studiert habe ich Religionspädagogik und Soziale Arbeit an der Hochschule in Hannover. Bereits im Studium kam durch einige Seminare mein Interesse an der Hospizarbeit auf.

Daher war mir klar, dass ich nach meinem Studium die Hospizarbeit weiter kennenlernen wollte. So war ich sehr froh, dass ich im September 2021 mein Berufsanerkennungsjahr im Hospiz Nordheide beginnen konnte und sich mir danach die Gelegenheit bot, weiter als Sozialarbeiterin im stationären Hospiz in Buchholz zu bleiben.

Bereits seit Sommer 2023 habe ich neben der Arbeit im stationären Hospiz die Arbeit im Oekumenischen Hospizdienst im Büro unterstützt.

Nachdem ich im vergangenen Jahr die notwendigen Fortbildungen abgeschlossen habe, bin ich nun seit Oktober mit einer halben Stelle als Koordinatorin im Oekumenischen Hospizdienst und mit der anderen halben Stelle weiterhin als Sozialarbeiterin im Hospiz Nordheide tätig.

Vieles war mir bereits sehr vertraut und bekannt, gleichzeitig ist es schön den ambulanten Bereich weiter kennenzulernen und neue Aufgaben zu übernehmen.

Ich bin sehr dankbar für die bisherigen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, die diese Arbeit so besonders machen. Und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit im Team mit den Kolleginnen und gemeinsam mit den Ehrenamtlichen.



## **Selbsterfahrung Demenz**

### **Ein Workshop nach dem Demenz Balance-Modell**

Vor Kurzem nahm ich an einem Workshop zum Thema Demenz, im Speziellen zum Demenz Balance-Modell, teil. Das Seminar richtet sich vor allem an Angehörige und Pflegende von demenziell erkrankten Menschen, ebenso ist es für Begleitende jeglicher Art und Interessierte gedacht.

Zunächst wurde grundlegend Wissenswertes zur Demenz-Thematik vermittelt: Risikofaktoren, Erkennung der Krankheit, Zahlen und Fakten, Ressourcen-Nutzung, Anlaufstellen, Literatur und Filme.

Die Funktionsweise des Demenz Balance-Modells (entwickelt von Barbara Klee-Reiter): Es werden Verlusterfahrungen simuliert, welche denen demenziell erkrankter Menschen ähneln.

Anhand von einfachen Fragen aus dem persönlichen Leben, die jeder nur für sich alleine beantwortet, wird eine Art Gerüst gebaut, welches stückweise immer löcheriger wird.

Das Demenz Balance-Modell vermittelt innerhalb dieser Selbsterfahrung die Auswirkungen der Krankheit. So gewinnt man zu den kognitiven Erfahrungen insbesondere auch emotionale.

Weiterführend gab es zusätzlich zum Demenz Balance-Modell noch zwei weitere Stationen interessanter Selbsterfahrung. Auch hier ging es darum, einen stark eingeschränkten Handlungsspielraum zu fühlen - was macht das mit uns?

Der Zugang zu Menschen mit Demenz kann durch das tiefere Verständnis leichter gelingen, Begleitung und Unterstützung mit noch mehr Einfühlungsvermögen besser gegeben werden. Und genau darum ging und geht es.

Wir danken Kerstin Emmerich, dass sie unseren ehrenamtlich Mitarbeitenden ermöglicht an diesem Schulungsangebot teilzunehmen.

Interessierte wenden sich bitte an die Koordinatorinnen des Oekumenischen Hospizdienstes

*Sabine Mohrherr, ehrenamtliche Hospizhelferin OHD*



## **Buchtipp: Ulrich Schaffer MIT DIR, OHNE DICH. Unser gemeinsames Leben mit Demenz.**

Lange habe ich überlegt, ob ich Ihnen das Buch empfehlen sollte; es ist wieder ein Buch über Demenz, aber so ganz anders als sachliche Ratgeber.

In kurzen Gedicht-Formen und Tagebuch-Eintragungen beschreibt Schaffer das Leben mit der Demenz seiner Frau. Dies Leben wird getragen durch seine - ich möchte fast sagen abgrundtiefe - Liebe zu seiner Frau. Fünf Jahre lang pflegt er sie zu Hause bis auf zwei Kurzzeit-Pflege-Aufenthalte im Heim.

Teil 1 des Buches besteht aus Texten vor der Diagnose; es sind eigentlich Liebeslieder.

In Teil 2 „Nach der Diagnose“ und in Teil 3 „Wenn Momente genügen“ webt er in seine Texte alle Herausforderungen, Gedanken, Erfahrungen, Zweifel, Versagensängste und Schuldgefühle, die solche Arbeit mit sich bringt. Dabei kommt all das zum Ausdruck, was manch einen pflegenden Angehörigen von dementen Menschen bewegt, er aber vielleicht nicht zu denken oder gar auszusprechen wagt.

Zwei Beispiele zur Probe:

„**Die Demenz:** Die Demenz ist mächtig in den Menschen, die sie manchmal tragen,

als wäre sie nicht schwer, und in denen, die immer neu versuchen, die Kranken schöpferisch zu betreuen, und sich dabei aufopfern.“ (S. 129)

„**Frage:** Ich sage dir, dass ich verantwortlich für deine Sicherheit bin, weil du manche Gefahren nicht erkennst. Akzeptiere ich, dass du dagegen aufbegehrt und dich durch einen Fall verletzt, oder behaupte ich mich und gebe dir dadurch das Empfinden, dass du bevormundet wirst? Welche Verletzung ist größer?“ (S. 210)

MIT DIR; OHNE DICH: Dieser Titel umfasst die existentielle Tiefe einer Demenz-Begleitung. Prägnanter geht es nicht.

*Renate Krüger*

## **Meine Wünsche – meine Grenzen...**

Nachdem ich im Januar 2023 den Kurs zur Sterbebegleitung für Erwachsene im Hospiz Buchholz abgeschlossen hatte, schlummerte bereits während dieser Ausbildung ein ganz tiefer Wunsch in mir, diese Fortbildung auch für den Kinder- und Jugendhospizbereich zu absolvieren.

Nach 2 Jahren Erfahrung in der Erwachsenen-Begleitung hat sich dann die Gelegenheit ergeben, dass ich mir genau diesen Wunsch erfüllen durfte. Im September 2024 begann der Befähigungskurs von Löwenherz mit 7 digitalen Abenden je 2,5 Stunden pro Woche. Wir waren um die 30 Teilnehmer, es gab einen genauen Ablaufplan für diese Abende und es war interessant, lehrreich und schön, aber auch etwas merkwürdig die Teilnehmer und Dozenten nur auf kleinen Kacheln zu erleben. Alles war noch sehr „weit weg“ und irgendwie auch anonym – jeder blieb in seiner gewohnten Komfortzone.

Im Januar sollte dann das erste Präsenz-Wochenende in Hustedt bei Celle von Samstag bis Sonntag stattfinden. Die Gruppe wurde geteilt, so dass ich auf 16 sehr empathische, freundliche und zugewandte Menschen gestoßen bin. Der Schwerpunkt dieser Tage war „Umgang mit Kindern und Jugendlichen in Trauer“.

Es wurden verschiedene Workshops durchgeführt, Literatur vorgestellt, kleine Selbsterfahrungsübungen gemacht, auch kreative Gestaltungsmöglichkeiten mit betroffenen Kindern oder Geschwisterkindern, bis hin zum Basteln von möglichen Grabgeschenken wurden durchgeführt – es hat ein reger, sehr interessanter Austausch stattgefunden und wir hatten alle ein wundervolles, gemeinsames Wochenende.

Bis dahin war es eine angenehme Fortbildung, aber ich war noch lange nicht an meinem tatsächlichen Kern, an meiner Seele angekommen – das sollte sich noch ändern.....

Im Februar fand dann ein zweites Wochenende, von Freitag bis Sonntag, in Hustedt statt. Das Wochenende hatte die Überschrift „Grenzerfahrungs-, Selbsterfahrungswochenende“.

Ich hatte durch meine verschiedenen Fortbildungen in meiner beruflichen Laufbahn schon so viele Selbsterfahrungswochenenden, was konnte mir schon passieren?

Die Teilnehmer trafen wieder aufeinander, es fühlte sich an, als wenn wir uns schon alle viele Jahre kennen, sehr vertraut und nah. Das Wochenende war von Anfang an geprägt von Selbsterfahrung mit dem eigenen Tod, mit dem Abschied, mit dem Loslassen und mit dem „sich dem Schicksal in Liebe und Vertrauen hingeben“. Es haben sehr viele Reflexionsübungen und Aktionen stattgefunden, die uns manchmal im ersten Moment den Atem haben stocken lassen. Die Steigung war erreicht, als wir uns intensiv mit „unserer letzten Lebensstunde“ beschäftigt haben (jeder für sich ganz allein). Diese Stunde wurde dann in eine Sterbemeditation übergeleitet, die jeder von uns anders empfunden und wahrgenommen hat.

Nun war ich tatsächlich mitten drin, ganz nah an meiner Seele und meinem Leben – wow – so etwas habe ich tatsächlich noch nie erlebt und JA, es hat auch etwas verunsichert.

Das Wochenende hat bei mir mindestens 2 Tage nachgewirkt. Mein Mann sagte nach meiner Rückkehr nach Hause, ich wäre eine andere Person, was denn passiert sei.....

Dieses Wochenende kann man nicht in Worten wiedergeben – es war eine Lebenserfahrung!

Ende März sollten wir uns dann das letzte Mal sehen. Eine Woche in Bassum war angesetzt. Wir haben uns alle sehr aufeinander und auch auf die Woche gefreut, allerdings stellten wir uns auch die Frage, was eine gesamte Woche zu diesem Thema wohl mit uns machen würde.

Es gab einen regelrechten Stundenplan, die Themen waren großartig angeordnet und bauten aufeinander auf. Die verschiedenen Dozenten von Löwenherz haben uns so gut abgeholt, mitgenommen und es war wie in einer anderen Welt, die wir mit praktischen Übungen, Berichten von betroffenen Familien und Geschwistern bis hin zum Besuch mit ausführlicher Führung im Kinderhospiz in Syke erleben durften.

Es gab Tränen, es gab Fassungslosigkeit, aber es gab auch viele Momente der Hoffnung und Zuversicht – kurzum, ich denke wir sind alle mit unseren eigenen Grenzen was unsere Wunschvorstellung zu der Kinder- und Jugendhospizarbeit betrifft, in Berührung gekommen.

Und es gab nicht nur bei mir auch Momente wo die Frage gestellt wurde „was tue ich hier überhaupt, kann ich das aushalten, was macht das mit mir, kurzum: ist meine persönliche Grenze erreicht? Kann ich diese Begleitung leisten?“

Diese sehr intensive Woche, die ich niemals in meinem Leben missen möchte, endete mit einer Teilnahmebescheinigung zur Befähigung für die ambulante Kinder- und Jugendhospizarbeit.

Heute, mit etwas Abstand kann ich sagen, dass auch tiefe Herzenswünsche manchmal an die eigenen Grenzen stoßen können – das war eine ganz neue Erfahrung für mich.

Ich bin stolz und glücklich, dass ich diese Fortbildung machen durfte und freue mich auf die Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die mich nun erwartet.

*09.06.2025 – Doreen Schmeigel*



## **Trauertreff**

an jedem 3. Sonntag des Monats in der Zeit von 15:00 bis 17:00 Uhr im Paulus-Haus der St. Paulus-Gemeinde, Kirchenstraße 4, 21244 Buchholz. Über aktuelle Änderungen informieren Sie sich bitte auf unserer Homepage.

Nächste Termine:

19.04.2026, 17.05.2026, 21.06.2026, 19.07.2026, 16.08.2026, 20.09.2026,  
18.10.2026, 15.11.2026, 20.12.2026.

## **Weitere Termine 2026**

- Märchenerzählungen mit Martha Vogelsang am Mittwoch, 26.08.2026 um 19:00 Uhr in der Friedhofskapelle auf dem alten Friedhof in Buchholz.
- Filmvorführung „80+“ am Freitag, 09.10.2026 um 17.30Uhr im Movieplexx in Buchholz

### **Einverständnis: Versand von Infopost und Infobriefen per E-Mail**

Sie würden uns sehr unterstützen, wenn wir Ihnen den Infobrief und weitere Infopost künftig als PDF-Dokument per E-Mail zusenden dürften. Wenn Sie damit einverstanden sind, senden Sie uns bitte eine E-Mail an:

[einverstaendnis@hospizdienst-buchholz.de](mailto:einverstaendnis@hospizdienst-buchholz.de)

Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V.  
Hermann-Stöhr-Straße 14, 21244 Buchholz, Tel: 04181/ 13 506 49

E-Mail: [verein@hospizdienst-buchholz.de](mailto:verein@hospizdienst-buchholz.de)

Internet: <https://hospizdienst-buchholz.de>

Spendenkonto: 3097383

bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00

IBAN: DE60 2075 0000 0003 0973 83, BIC: NOLADE21HAM